



**Die Münchshöfener Kultur und ihr Zusammenhang mit  
ersten Cerealia-Nachweisen im oberbayerischen  
Alpenvorland**



**Michael Peters<sup>1</sup>,  
Martinus Fesq-Martin<sup>1</sup>,  
Amei Lang<sup>1</sup>,  
Catherina Sokol<sup>2</sup>  
und Arne Friedmann<sup>3</sup>**

<sup>1</sup> Institut für Vor- & Frühgeschichtliche Archäologie und  
Provinzialrömische Archäologie der LMU München,

<sup>2</sup> Institut für Geographie der LMU München,

<sup>3</sup> Geographisches Institut der Universität Augsburg



## Die Münchshöfener Kultur und ihr Zusammenhang mit ersten Cerealia-Nachweisen im oberbayerischen Alpenvorland



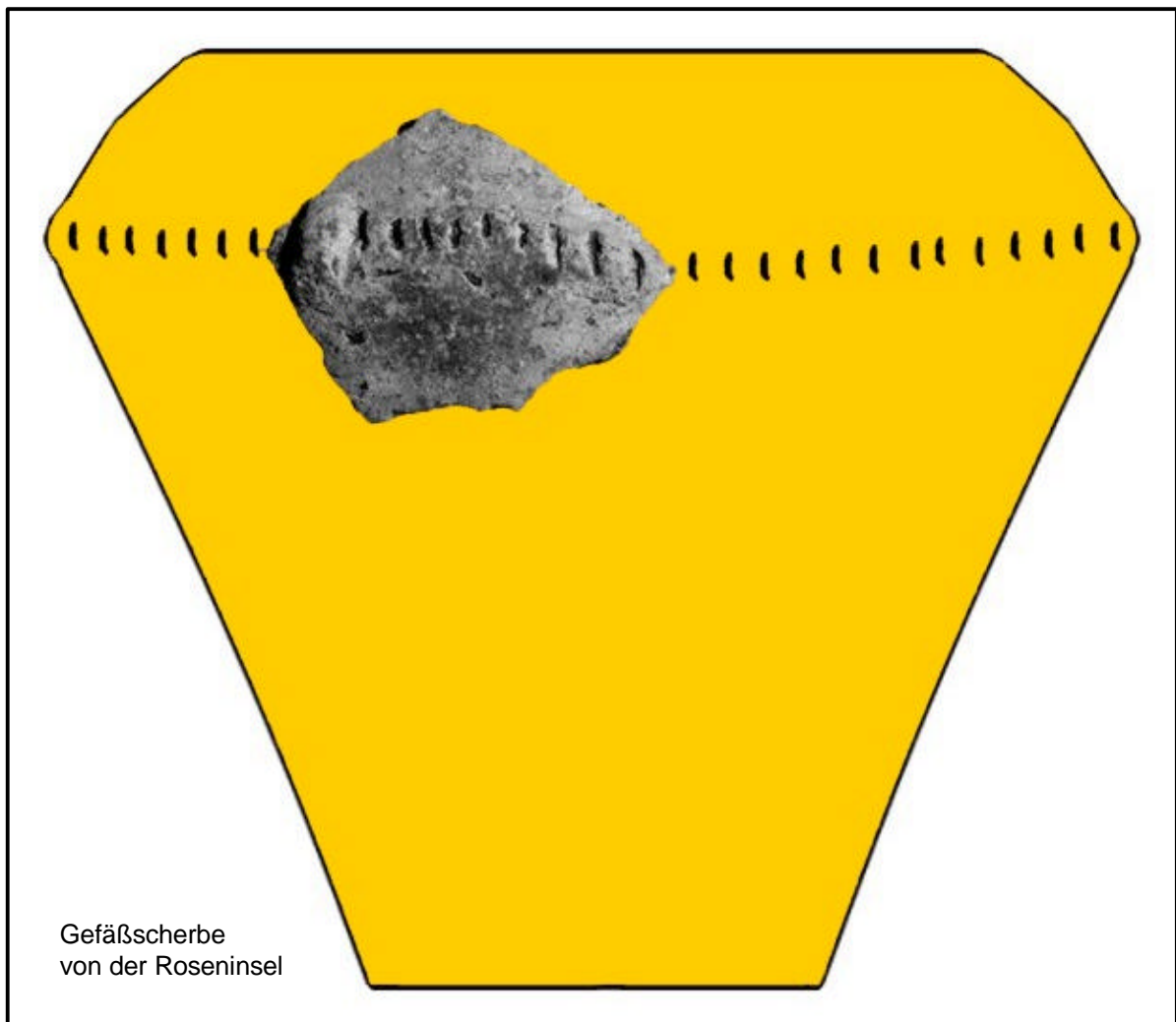
### Einleitung

Im Tertiärhügelland Oberbayerns sind die Träger der frühesten Landwirtschaft weitgehend bekannt. Die systematische Untersuchung von bandkeramischen Siedlungsplätzen (Engelhardt, Küster & Neumair 1991) hat auch die Analyse von pflanzlichen Makroresten ermöglicht. So setzt im sechsten Jahrtausend v. Chr. eine produzierende Wirtschaftsweise mit den Kulturpflanzen *Triticum monococcum*, *T. dicoccum* ein (Küster 1991).

Im Gegensatz zu diesem gereiften Forschungsstand über das nördliche Oberbayern ist der Kenntnisstand über die Neolithisierung des Alpenvorlandes noch lückenhaft und unzureichend interpretiert. Der Nachweis der mittelneolithischen Münchshöfener Kultur (MHK) auf der Roseninsel im Starnberger See (Fesq-Martin, Lang & Peters 2002) wurde deshalb von uns zum Anlass genommen, die Suche nach der frühesten ackerbaulichen Wirtschaftsweise und ihren Kulturträgern im oberbayerischen Alpenvorland zu verstärken.

### Methode

Es wurden aktuelle Vergleiche von archäologischen mit vegetationsgeschichtlichen Untersuchungen aus dem oberbayerischen Alpenvorland durchgeführt. Dabei versuchten wir die neueren, gut datierten Pollendiagramme (Peters & Sokol 2002, Voigt 1996) mit bereits bekannten archäologischen Siedlungsnachweisen (Süß 1976, Müller-Karpe 1961) zu verknüpfen bzw. die neuesten archäologischen Funde (Fesq-Martin, Lang & Peters 2002) vor dem Hintergrund schon existierender Pollendiagramme neu zu interpretieren (Kossack & Schmeidl 1974).



Gefäßscherbe  
von der Roseninsel



## Die Münchshöfener Kultur und ihr Zusammenhang mit ersten Cerealia-Nachweisen im oberbayerischen Alpenvorland



### Ergebnisse

Drei regionale Einheiten konnten untersucht werden:

#### 1. Starnberger See

Der Fund der MHK auf der Roseninsel (Fesq-Martin, Lang & Peters 2002) wurde mit den Pollendiagrammen Allmannshausen u. Bachhausen (Kossack & Schmeidl 1974) verglichen. Unsere Neuinterpretation dieser beiden ungenügend datierten Pollendiagramme lässt das früheste Auftreten von Cerealia-Pollenkörnern für das Mittelneolithikum als wahrscheinlich erscheinen.

#### 2. Murnau – Weilheim

Das Pollendiagramm vom Langen Filz (Peters & Sokol 2002) dokumentiert die ersten Cerealia-Nachweise für den Zeitraum des 5. Jahrtausends v. Chr.. Die Pollinger Gruppe, die mittlerweile der späten MHK zugeordnet wird (Tillmann 1997), korrespondiert mit diesem paläobotanischen Befund.

#### 3. Chiemsee

Voigt (1996) setzt den Beginn der Besiedlung ab ca. 4230 a BP bzw. cal. 2720 a BC an. Dies würde dem Endneolithikum entsprechen. Ältere Pollenkörner vom Getreidetyp treten zwar auf, diese werden aber aufgrund fehlender Kulturzeiger als Wildgräser interpretiert. Vor dem Hintergrund des MHK-Nachweises in Breitbrunn am Chiemsee (Süß 1976) halten wir es für möglich, dass es sich bei den frühen Pollenkörnern vom Getreidetyp dennoch um Cerealia-Pollenkörner im eigentlichen Sinne handelt. Somit würde der Siedlungsbeginn auch hier spätestens im fünften Jahrtausend v. Chr. einsetzen.





# Die Münchshöfener Kultur und ihr Zusammenhang mit ersten Cerealia-Nachweisen im oberbayerischen Alpenvorland



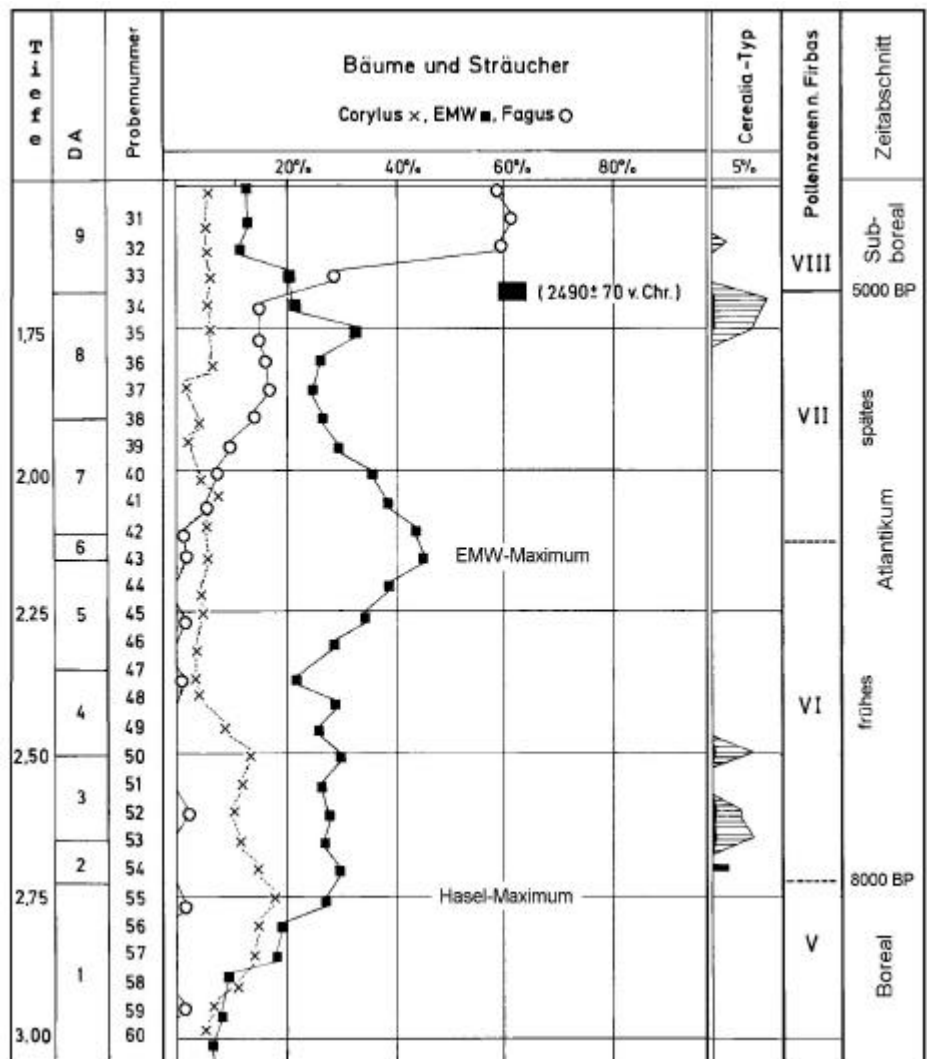
## Diskussion

Unsere Hypothese vom frühesten Beginn der Neolithisierung im oberbayerischen Alpenvorland am Übergang vom Mittel- zum Jungneolithikum bzw. vom fünften zum vierten Jahrtausend v. Chr. fügt sich in das Bild aus benachbarten Regionen: Die MHK der Tiroler Fundstelle Brixlegg (Krauß & Huijsmans 2001) korrespondiert mit den ersten Cerealia-Pollen im Diagramm vom Frauensee (Walde 1999). Die MHK-Funde von Moorenweis (Schier 1990) im Altmoränengebiet können mit vegetationsgeschichtlichen Untersuchungen vom Wildmoos (Bürger 1995) synchronisiert werden.

Wir diskutieren, dass die früheste neolithische Besiedlung des oberbayerischen Alpenvorlandes im Zusammenhang mit dem beginnenden Abbau von Kupfer im Tiroler Inntal betrachtet werden muss. Die Aufsiedlung der Jungmoränenlandschaft muss also nicht mit einem Bevölkerungsdruck oder der Ausdehnung landwirtschaftlicher Produktionsfläche zusammenhängen, sondern könnte eine wirtschaftsgeographische Relaisfunktion zwischen dem Inntal und den mittel- bzw. jungneolithischen Siedlungsräumen im Donauraum erfüllt haben.

## Schlussfolgerung

Als erste jungsteinzeitliche Kultur tritt die Münchshöfener Kultur (MHK) im nordöstlichen Alpenvorland am Übergang vom Mittelneolithikum zum Jungneolithikum in Erscheinung. Synchron dazu lässt sich das früheste Auftreten von Cerealia-Pollen und Kulturzeigern darstellen. Deshalb folgern wir, dass die MHK als Trägerin der ältesten Landwirtschaft im oberbayerischen Alpenvorland angesprochen werden muss.



Allmannshausen I, verändert nach G. Kossack und H. Schmeidl 1974/75



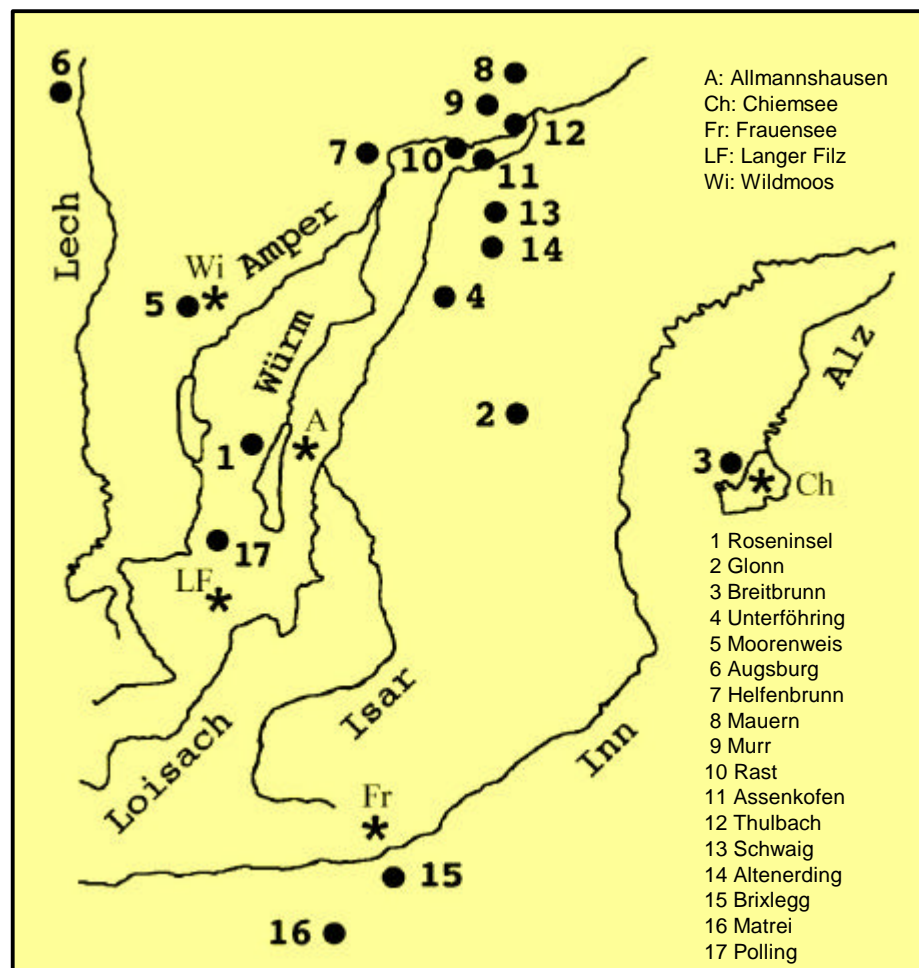
## Die Münchshöfener Kultur und ihr Zusammenhang mit ersten Cerealia-Nachweisen im oberbayerischen Alpenvorland



### Literatur

- Bürger, O. (1995): Prähistorische Landschaftskunde am Fallbeispiel Pestenacker. Verlag Korneli: 95-98.
- Engelhardt, B., Küster, H., Neumair, E. (1991): Letzte Nomaden und erste Siedler bei Langenbach/Niederhummel. Archäologie im Lkr. Freising, Bd. 2: 43-62.
- Fesq-Martin, M., Lang, A., Peters, M. (2002): Scherben der Münchshöfener Kultur von der Roseninsel im Starnberger See, Gde. Feldafing, Lkr. Starnberg. Bvbl. 67, im Druck.
- Kossack, G. & Schmeidl, H. (1974): Vorneolithischer Getreideanbau im bayerischen Alpenvorland. Jahresber. d. Bayer. Bodendenkmalpflege, 15/16: 7-23.
- Krauß, R. & Huijsmans (1996): Die erste Fundstelle der Münchshöfener Kultur in Nordtirol. Arch. Korrb. 26: 43-51.
- Küster, H. (1991): Pflanzenreste aus einer Siedlung der ältesten Linienbandkeramik von Langenbach/Niederhummel. Archäologie im Lkr. Freising, Bd. 2: 77-80.
- Müller-Karpe, H. (1961): Die spätneolithische Siedlung von Polling. Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte, Heft 17.
- Neumair, E. (1996): Murr – eine bedeutende Zentralsiedlung der jungsteinzeitlichen Münchshöfener. Archäologie im Lkr. Freising, Bd. 5: 9-89.
- Peters, M. & Sokol, C. (2002): Untersuchungen zur Landschaftsentwicklung im Murnauer Moos – geomorphologischer Werdegang, Vegetations- und Siedlungsgeschichte im jüngeren Quartär. AK Vegetationsgeschichte, Greifswald 2002.
- Schier, W. (1990): Siedlungsfunde der Münchshöfener Kultur aus Moorenweis, Ldkr. Fürstfeldbruck. Bvbl. 55: 141-150.
- Süß, L. (1976): Zur Münchshöfener Gruppe in Bayern. In: Schwabedissen, H. (Hrsg.), Die Anfänge des Neolithikums vom Orient bis Nordeuropa. Fundamenta Reihe A3, Teil Vb: 1-121.
- Tillmann, A. (1997): Eine Doppelkreisgrabenanlage der Pollinger Kultur aus Riekofen, Lkr. Regensburg. Beiträge zur Archäologie der Oberpfalz. Bd. 1: 123-129.
- Voigt, R. (1996): Paläolimnologische und vegetationsgeschichtliche Untersuchungen an Sedimenten aus Fuschlsee und Chiemsee (Salzburg und Bayern). Dissertationes Botanicae, Bd. 270.
- Walde, C. (1999): Palynologische Untersuchungen zur Vegetations- und Siedlungsentwicklung im Raum Kramsach - Brixlegg (Tirol, Österreich). Ber. nat.-med. Verein Innsbruck, Bd. 86: 61-79.

Layout: Anita Peters



Die MHK im oberbayerischen Alpenvorland mit benachbarten Fundstellen sowie den diskutierten Pollendiagrammen (verändert nach Fesq-Martin, Lang & Peters 2002)